



Bericht über die Schulungs-Veranstaltung

„Qualitätssicherung von EUTB-Angeboten in Niedersachsen, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein“

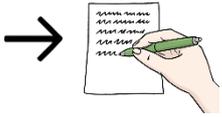
Am 16. Oktober 2018 in Hannover



In Leichter Sprache



	Inhalt	Seite
	Vorwort	3
	Begrüßung	7
	Aufbau der Unterstützung für die EUTB-Angebote	9
	Fach-Stelle Teilhabe-Beratung	
	Verwaltung	10
	Gruppe 1 – Verwaltung	13
	Gruppe 2 – Gute Beratung und Peer-Beratung	17
	Gruppe 3 – Heraus-Forderung der EUTB auf dem Land und Zusammen-Arbeit mit Anderen	20
	Gruppe 4 – Untersuchung der EUTB	24
	Zusammen-Fassung und Aus-Blick	28
	Schluss-Wort	29

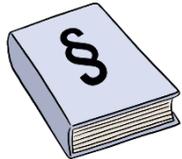


Vor-Wort



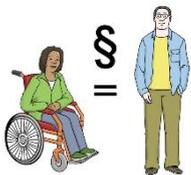
Fast alle Länder der Welt haben sich bei den Vereinten Nationen zusammengeschlossen. Die Abkürzung dafür ist UN. Die UN macht Gesetze. In Gesetzen stehen die Regeln für das Zusammen-Leben von Menschen.

An die Gesetze der UN müssen sich die Länder halten. Die zur UN gehören.



Deutschland

- gehört auch zur UN
- muss sich an die Gesetze der UN halten.



Die UN hat ein Gesetz für Menschen mit Behinderung gemacht. Damit es Menschen mit Behinderung bessergeht.

Es heißt UN-Behindertenrechtskonvention.

Die Abkürzung dafür ist UN-BRK.



Deutschland hat ein neues Gesetz für Menschen mit Behinderung gemacht.

Das Gesetz muss zur UN-BRK passen

Das neue Gesetz heißt Bundes-Teilhabe-Gesetz.

Die Abkürzung dafür ist BTHG.



Darin steht zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderung sollen in ihrem Leben mehr selbst bestimmen können.
- Und sie sollen besser am Arbeits-Leben teilhaben können.
- Dafür bekommen sie bessere Unterstützung.
- Die Hilfe ist nur für jeden einzelnen Menschen.



Teilhabe bedeutet: Alle

- können mitmachen
- gehören dazu.



Menschen mit Behinderung müssen wissen:

- Welche Möglichkeiten habe ich?
- Wie kann ich die Möglichkeiten für mein Leben nutzen?

- Wer hilft mir dabei?



Beratung ist dafür besonders wichtig.
Es gibt neue Beratungs-Stellen.
Sie heißen: Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung.
Die Abkürzung ist EUTB.



Die EUTB

- steht in den Regeln vom neuen BTHG.
- ist besonders wichtig für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung.
- soll helfen: das Leben für Menschen mit Behinderung soll besser werden.



Das Geld für die EUTB bezahlt das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Die Abkürzung dafür ist BMAS.



Das BMAS hat eine Firma beauftragt.
Die Firma heißt „Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbh“. Die Abkürzung dafür ist gsub.

Die gsub arbeitet mit anderen Einrichtungen zusammen:

- Interessensvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V.
Das ist eine Interessens-Vertretung für Menschen mit Behinderungen. Die Abkürzung ist ISL
- Humboldt-Universität Berlin
Da gibt es ein Büro für Rehabilitations-Wissenschaften.
Das Büro kennt sich mit Gebärden-Sprache aus.



Die 3 Einrichtungen machen zusammen die Fach-Stelle Teilhabe-Beratung.

Die Fach-Stelle Teilhabe-Beratung ist ein Büro.

Das Büro hilft den EUTB-Angeboten,

- die Arbeit besser zu machen.
- bei der Zusammen-Arbeit mit EUTB an anderen Orten.
- bei der Zusammen-Arbeit mit anderen Beratungs-Stellen.

Eine wichtige Aufgabe ist auch:



Die Unterstützung der EUTB-Angebote an ihren Orten:
In der Zusammen-Arbeit mit anderen.
Das nennt man auch „Netz-Werke“.

Netz-Werke sind wichtig.
So können in der Beratung
viele Menschen
angesprochen werden.
Menschen mit vielen verschiedenen Teilhabe-
Beeinträchtigungen.



Die Unterstützung geschieht durch

- gute Angebote.
- gute Maß-Stäbe.



Dazu gibt es vor allem
verschiedene Veranstaltungs-Angebote

Es gab eine 1. Fach-Tagung.



Die Fach-Tagung war im Juni 2018 in Berlin.
Er waren die EUTB-Angebote in Deutschland eingeladen.
Die Fach-Tagung war erfolgreich.

Jetzt gibt es örtliche Schulungs-Veranstaltungen.
Diese Veranstaltungen haben einen anderen Schwer-Punkt.



Die Länder-Vertreter hatte die Idee dazu.
Länder-Vertreter sind Mitarbeiter bei den Bundes-Ländern. In
den Regierungen und in den Ämtern.



Die EUTB-Angebote fanden die Idee gut.
So

- geht der bisherige Austausch weiter.
- wird gute Arbeit gefördert.



Viele Menschen haben mit den EUTB-Angeboten zu tun.
Sie kommen miteinander in Austausch.
Das bedeutet: Sie sprechen miteinander.

Es sind:

- EUTB-Berater
- Träger-Verantwortliche. Das sind Mitarbeiter von Arbeitgebern der EUTB-Berater. Mit Verantwortung für die EUTB-Berater.
- Länder-Vertreter
- Mitarbeiter der
 - Fach-Stelle Teilhabe-Beratung
 - der Verwaltung
 - der Begleit-Forschung



Sie sprechen über

- Was sind die Besonderheiten an ihren Orten?
- Wie klappt die EUTB-Beratung am Ort?
- Gibt es Unterschiede in den Bundes-Ländern?
- Welche Schwierigkeiten haben EUTB-Berater auf dem Land?



Zusammen mit dem BMAS

macht die Fach-Stelle Teilhabe-Beratung diese örtlichen Schulungs-Veranstaltungen.

Es gibt insgesamt 3 Schulungs-Veranstaltungen in Deutschland.

Sie finden an verschiedenen Orten statt.

Die Länder-Vertreter arbeiten mit.



Die 1. Schulungs-Veranstaltung war am 16. Oktober 2018 in Hannover.

Die Veranstaltung war für die EUTB-Angebote in den Bundes-Ländern

- Niedersachsen



- Hamburg
- Bremen
- Schleswig-Holstein.

Begrüßung

Das haben gemacht:



- Alfons Polczyk, Leiter des Referats Förderung der Teilhabe, Bundesministerium für Arbeit und Soziales
- Dirk Schröder, Leiter der Abteilung Soziales, Pflege und Arbeitsschutz, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Herr Polczyk hat die Veranstaltung eröffnet.
Er hat ein Gruß-Wort gesprochen.



Es wurde ein Werbe-Film gezeigt.
Es war ein Werbe-Film für die EUTB.

Herr Schröder begrüßte die Teilnehmer.
Er machte das als Vertreter der 4 Bundes-Länder.

Herr Schröder sagte:



- Die EUTB ergänzen die bisherigen Beratungs-Angebote.
- Die EUTB sind wichtig, damit das BTHG bei den Menschen ankommt.
- So gibt es mehr Inklusion und Selbst-Verständnis. Inklusion ist ein schweres Wort. Es bedeutet: Alle können an allem teilhaben. Selbst-Verständnis ist ein schweres Wort. Es bedeutet: Man stellt sich vor, wie man ist.



Herr Schröder sagte:
Netz-Werke sind wichtig.

Er macht den EUTB-Beratern Mut:

- miteinander zu sprechen
- in Kontakt zu kommen



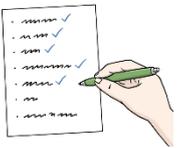
Die Berater können so

- Wissen sammeln.
- Nutzen daraus haben.

Nach der Begrüßung

wurde die Fach-Stelle Teilhabe-Beratung vorgestellt.
und die Verwaltung:

- Auftrag
- Entwicklung
- Ausblick



Danach gab es 4 Arbeits-Gruppen:

1. Verwaltung
2. Untersuchung der EUTB
3. Gute Arbeit der EUTB
4. Zusammen-Arbeit mit Anderen.



In jeder Arbeits-Gruppe wurde beachtet:
Was ist vor Ort besonders?

Jede Arbeits-Gruppe gab es 2 mal.

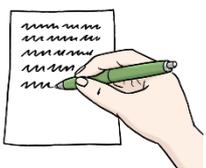
Jeder Teilnehmer konnte

- so 2 von 4 Arbeits-Gruppen besuchen.
- sich die Arbeits-Gruppen aussuchen.

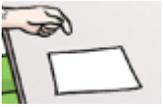


Der Bericht über die Schulungs-Veranstaltung

- ist eine Zusammen-Fassung der wichtigsten Dinge



- soll den EUTB-Stellen bei ihrer Arbeit helfen.



Bei der Veranstaltung gab es Vorträge,
bei denen etwas vorgestellt wurde.



Sie finden diese Vorträge im Internet.

Auf der Internet-Seite

www.teilhabeberatung.de/artikel/publikationen

kann man sich die Vorstellungen ansehen.

Und auch herunterladen.

Aufbau der Unterstützung für die EUTB-Angebote Aufgaben der Fach-Stelle Teilhabe-Beratung

Vorstellung von:

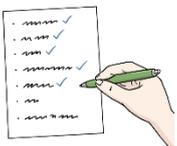
- Dr. Diana Peitel
- Gabriele Feller Mayer



Sie

- arbeiten bei der gsub mbH
- sind Projekt-Leiterinnen der Fach-Stelle Teilhabe-Beratung

Frau Dr. Peitel stellte die Aufgaben der Fach-Stelle vor:
Die Beratung ist das Wichtigste.



Weitere Aufgaben sind

- die Unterstützung bei der Öffentlichkeits-Arbeit
- Schulungen der Berater
- die Internet-Seite www.teilhabeberatung.de.



Auf der Internet-Seite gibt es

- viele Informationen
- Arbeits-Hilfen

für die Berater.



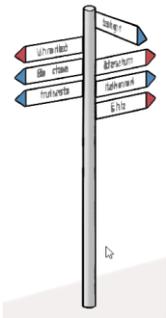
Auf der Internet-Seite gibt es ein sogenanntes „Austausch-Forum“. Seit August.

Hier können nur die EUTB-Berater miteinander in Kontakt kommen.



Die Berater der Fach-Stelle Teilhabe-Beratung arbeiten in 3 verschiedenen Gruppen. Die Gruppen sind für die verschiedenen Teile von Deutschland:

- Nord-Ost
- Mitte
- Süd



Dadurch wird die Zusammen-Arbeit der EUTB-Berater in den Bundes-Ländern stärker gemacht.

In Hannover konnten die EUTB-Berater mit den Mitarbeitern der Gruppe für den Bereich Nord-Ost einfach in Kontakt kommen:

Verwaltung



Vorstellung von

- Dr. Dieter Simon, gsub mbH
- Er ist Projekt-Leiter der Verwaltung

Dr. Dieter Simon stellte die Aufgaben der Verwaltung vor:

- Wie wird ein Antrag gestellt?
- Wie bekommt die EUTB-Stelle das Geld?
- Wie wird geprüft: so wurde das Geld verwendet?



Das BMAS hatte aufgeschrieben:
so bekommt eine EUTB-Stelle das Geld.
Das nennt man eine Förder-Richt-Linie.

Herr Dr. Simon berichtete über die EUTB-Förder-Richt-Linie. Diese EUTB-Förder-Richt-Linie hängt mit der Regel 32 im BTHG zusammen.



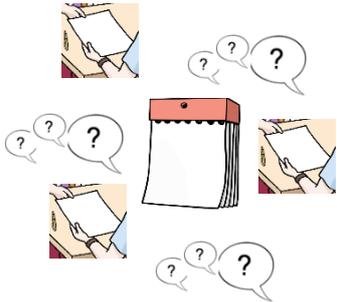
Diese nennt man auch: Paragraph 32 Sozial-Gesetz-Buch 9.

Darin steht:

- So soll eine EUTB sein.
- So bekommt die EUTB Geld.

Herr Dr. Simon sagte:

- Es konnte zu 2 Terminen Geld für eine EUTB beantragt werden.
- Es gab über 1000 Anträge. Das war mehr, als erwartet wurde.
- Es gab viele Fragen von Antrags-Stellern.
- Es wurde mehr Zeit gebraucht, um die Anträge zu bearbeiten. Mehr Zeit, als erwartet.

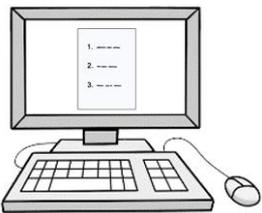


Herr Dr. Simon erklärte die Daten-Bank der gsub.

Eine Daten-Bank hilft:

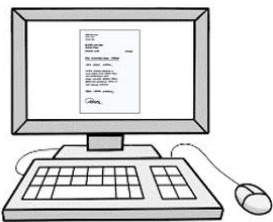
Informationen werden im Computer verarbeitet.

Die Daten-Bank der gsub heißt ProDaBa2020.



Mit der Daten-Bank verwaltet die gsub die Informationen zur Arbeit der EUTB:

- Die Antrags-Stellung
- Bewilligungen und Ablehnungen von Anträgen
- Schreiben, wenn sich etwas geändert hat
- Schreiben zum Auszahlen von Geld
- Schreiben um zu erklären: wofür wurde das Geld gebraucht?



Herr Dr. Simon sagte:

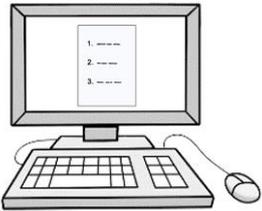
Es wurde insgesamt zu wenig Geld beantragt.

Er erinnerte:





Es müssen noch Anträge für das Geld gestellt werden.
Für das Jahr 2018.
Das muss rechtzeitig passieren.
Es gibt kein Geld im Jahr 2019 für das Jahr 2018.



Herr Dr. Simon erklärte:
So müssen Schreiben aussehen,
wenn etwas geändert wird.
Das steht auch in der Daten-Bank.



Gut ist:
Die Berater der Verwaltungs-Stelle

- anzurufen
- anzuschreiben

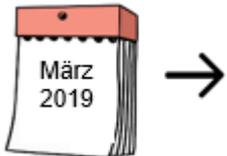
Wenn es eine Änderung gibt.

Die Berater können

- bei Fragen
- bei Unsicherheiten

helfen.

Dr. Simon sagte:
Ab Mitte März findet die Prüfung
der Verwendungs-Nachweise statt.
Das ist für die Erfolgs-Kontrolle wichtig.



Die Verwaltung prüft die EUTB-Stellen auch an ihren Arbeits-
Plätzen.

Dafür gibt es Termine.
Die EUTB-Stellen bekommen über die Termine Bescheid.



Bei den Terminen werden

- vielleicht Probleme gefunden
- Vorschläge gemacht:
Wo und wie muss man etwas ändern?



Arbeits-Gruppe 1 – Verwaltung

- Wie kommt die EUTB an das Geld?
- Wie kann die EUTB das Geld verwenden.

Leitung der Gruppe:

- Andrej Stetefeld und Dr. Dieter Simon von der gsub

Am Anfang wurden die Aufgaben der Verwaltung erklärt. Besonders wichtig dabei sind die Rechts-Grund-Lagen.

Das ist ein schweres Wort.

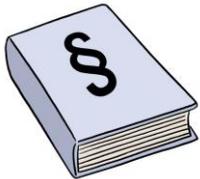


Rechts-Grund-Lagen bestimmen alles, was erlaubt und verboten ist.

Dazu gehören zum Beispiel Gesetze und Verträge.

Wichtig sind auch

- die Grenzen bei der Anerkennung von Geld-Einnahmen.
- die Grenzen bei der Anerkennung von Geld-Ausgaben.



Diese Grenzen stehen

- in den Förder-Richt-Linien
- im Zuwendungs-Recht
- und in anderen Rechts-Grund-Lagen. Zum Beispiel im Bundes-Reise-Kosten-Gesetz

Die Referenten sagten:

Die Informationen im Ausgaben-Plan und im Finanz-Plan müssen richtig sein.

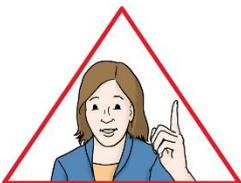
Das Geld darf nur für die EUTB-Arbeit ausgegeben werden.

Die EUTB-Stellen müssen Bescheid geben, wenn sich etwas geändert hat.

Das sind Grund-Lagen für den Förder-Bescheid.

Der Förder-Bescheid ist ein Brief.

In dem Brief steht: Die EUTB-Stelle bekommt das Geld.





Die Referenten sagten:

Wenn etwas bei einem Antrag geändert werden soll muss man erst eine Frage stellen.

Die Frage stellt man in der Daten-Bank.

Die Verwaltung prüft dann:

Muss ein Antrag auf eine Änderung gestellt werden?

- Wenn ja: kann über die Daten-Bank ein Antrag zur Änderung gestellt werden
- Wenn nein: dann wird Kontakt zum Frage-Steller aufgenommen.

Es gibt für diese Zeit der Bearbeitung von Änderungen kein Geld.

Das Geld gibt es wieder: wenn die Änderung fertig bearbeitet ist.

Deswegen ist es wichtig:

Kontakt zu den Mitarbeitern der Verwaltung aufzunehmen.

Am besten:

Bevor die Frage in der Daten-Bank gestellt wird.



Die EUTB-Stelle braucht Geld.

Damit sie arbeiten kann.

Das Geld kann sie bei der gsub anfordern.

Das nennt man „Mittel-Abruf“.

Der Mittel-Abruf geht über die Daten-Bank.



Die Referenten sagten:

Die EUTB-Stellen können das Geld für die bisherige Zeit und die folgenden 6 Wochen anfordern.

Die EUTB-Stellen müssen auch selber Geld für Ihre Arbeit bezahlen.

Das nennt man „Eigen-Mittel“.

Der Eigen-Anteil muss beim Mittel-Abruf beachtet werden.



Die Referenten schlagen vor:

- Das Geld ausreichend beantragen.
- Bearbeitungs-Zeit-Räume beachten.

Die Referenten sagten:

Der Mittel-Abruf wird in der Daten-Bank geschrieben.

Danach druckt man das Schreiben aus.

Das Schreiben muss unterschrieben werden.

Die Unterschrift muss für das Schreiben gültig sein.

Das Schreiben muss mit der Post an die gsub geschickt werden.

Auf der Internet-Seite www.gsub.de wird erklärt:
so geht es mit dem Mittel-Abruf.



Ein anders wichtiges Thema waren die Personal-Kosten.

Es wurde erklärt:

Die EUTB-Mitarbeiter dürfen nur

- weniger Geld
- oder genau so viel Geld

verdienen, wie die Mitarbeiter vom Bund.

Das nennt man „Besserstellungs-Verbot“

Wenn die Arbeit-Geber anderen Mitarbeitern mehr Lohn bezahlen

bleibt die Förderung durch das BMAS gleich.

Wenn es einen Unterschied zu anderen Mitarbeitern gibt:

muss das der Arbeit-Geber vom EUTB-Berater bezahlen.

Oder es muss Bescheid gegeben werden:

Es wird nun mehr Geld gebraucht. Für die Erhöhung der Personal-Kosten.



Bei der EUTB müssen mindesten 5 Prozent der Ausgaben als Eigen-Mittel bezahlt werden.

Bei Punkt 1 im Förder-Bescheid steht:

Soviel Geld zahlt der Bund für die EUTB-Stelle.



Wichtig ist dabei der Anteil.
Es ist zu beachten:
Der Betrag im Zuwendungs-Bescheid reicht alleine nicht aus.



Die Referenten erklären
das Geld für die Verwaltung der EUTB-Stelle.
Das Geld hat eine bestimmte Höhe.
Das nennt man Pauschale.

Das Geld für die Verwaltung
nennt man Verwaltungs-Ausgaben-Pauschale
Mit dem Geld werden die Ausgaben bezahlt.



Darüber gibt es keine Einzel-Auflistung im Zuwendungs-
Bescheid.
Die Verwaltung-Kosten-Pauschale macht die Verwaltung ein-
facher.
Darum muss auch kein einzelner Nachweis gemacht werden.

Der Berater muss

- Vollzeit beschäftigt sein: er muss 40 Stunden in der Woche arbeiten.
- In einem Jahr von Januar bis Dezember arbeiten.



Wenn der Berater weniger arbeitet:
Wird die Verwaltungs-Kosten-Pauschale gekürzt.
Das Geld wird in einem Betrag abgerechnet.



Die Referenten sagten:
Die EUTB-Angebote müssen Werbung machen.
Damit sie anders Geld bekommen können.
Zum Beispiel: Spenden.

Das andere Geld sind keine Eigen-Mittel.



Die Referenten sprachen auch über ehrenamtliche Mitarbeiter.

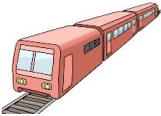
Es gibt kein Geld für

- Arbeits-Kosten
- Fahr-Kosten

von ehrenamtlichen Mitarbeitern.



Es gibt auch kein Geld für die Fahr-Kosten von Rat-Suchenden.



Für die Abrechnung von Reise-Kosten der EUTB-Berater gilt das Bundes-Reise-Kosten-Gesetz



Zum Schluss gab es den Hinweis: die Zwischen-Nachweise zum 31. Dezember 2018 müssen am 31. März 2019 fertig sein.

Arbeits-Gruppe 2 – Gute Arbeit der EUTB und Peer-Beratung



Leitung der Gruppe:

Hans-Günther Heiden, Achim Wolf und Claudia Posch von der Fach-Stelle Teilhabe-Beratung

Die Referenten stellten am Anfang Fragen:

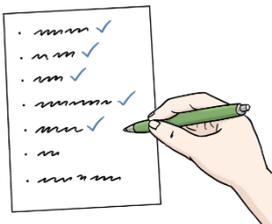


Was ist gute Beratung?

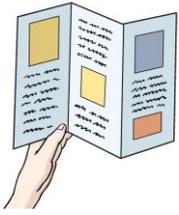
Wie kann die Beratung

- ergänzend
- umfassend
- barrierefrei
- unabhängig
- unparteiisch

sein?



Es gibt dazu Arbeits-Hilfen von der Fach-Stelle Teilhabe-Beratung:



- Beratungs-Leitfaden
- Muster-Kompetenz-Profil. Das ist ein schweres Wort. Es bedeutet: Es ist aufgeschrieben: Das muss ein EUTB-Berater können. Damit er gut beraten kann.
- Vorschläge zur Barriere-Freiheit

Diese Arbeit-Hilfen werden dauernd weiterentwickelt.

Die Beratung in der EUTB ist für den Rat-Suchenden da. Man sagt auch: die Beratung ist ihm verpflichtet.



Das bedeutet:

Die Wünsche der Rat-Suchenden stehen im Mittelpunkt.

Keine Wichtigkeit haben:

- Die Wünsche der Angehörigen
- Die Wünsche der Leistungs-Anbieter.



Die Beratung muss auf Augen-Höhe sein. Dann ist die Beratung gut.

In der Beratung wird der Rat-Suchende

- über seine Möglichkeiten informiert
- unterstützt. Er soll seine Entscheidungen selber treffen
- mehrere Termine bekommen. Wenn sie gebraucht werden.

Es wurde darüber gesprochen:

Wie kann es Barriere-Freiheit in den EUTB-Stellen geben?



Barriere-Freiheit ist ein schweres Wort.

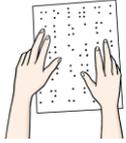
Es bedeutet:

Es gibt keine Grenzen und Einschränkungen.



In den EUTB-Angeboten ist Barriere-Freiheit umfassend zu verstehen:

- keine Einschränkung in Gebäuden
- keine Einschränkung in der Technik
- keine Einschränkung in der Sprache:
Die Verständigung muss für alle gut sein.



Wenn es in EUTB-Angeboten keine umfassende Barrierefreiheit gibt,

muss überlegt werden:

Wie kann der Zugang zur Beratung für Alle gut sein?

Die Teilnehmer haben dazu Beispiele vorgestellt. Aus Ihrer Arbeit.



Wichtig und besonders in den EUTB-Angeboten ist die Peer-Beratung.

Peer ist ein englisches Wort. Man spricht es: „Pier“.

Es bedeutet:

- Betroffene arbeiten für Betroffene.
- Betroffene geben Wissen und Erfahrung weiter



In der EUTB beraten Menschen mit Behinderung andere Menschen mit Behinderung.

Es gibt ähnliche Erfahrungen.

Darum kann der Berater gut helfen.

So kann Vertrauen gut und schnell entstehen,



Peer-Berater können auch gute Vorbilder sein.

Sie können helfen

- Fähigkeiten zu entdecken
- Möglichkeiten zu erkennen.



Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten in der Beratung zusammen.

Das ist auch im Leben vieler Menschen mit Behinderung so.



Die Teilnehmer sprachen über die Peer-Beratung.

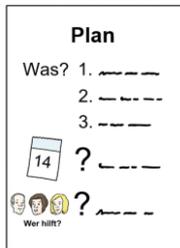
Sie hatten unterschiedliche Meinungen.
Auch zum Thema berufliche Fähigkeiten.

Die Referenten haben gesagt:
Die Peer-Beratung geschieht mit einem fachlichen Plan.

Der Plan bringt

- Alltags-Erfahrungen
- und Erfahrungen in der Benachteiligung
- mit fachlichen Fähigkeiten

zusammen.



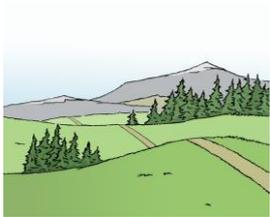
In der Arbeits-Gruppe wurde deutlich:

Die EUTB-Angebote

- sind gut.
- ergänzen die bisherigen Beratungs-Angebote.
- sind für die Rat-Suchenden da.
- richten sich nach den Menschen-Rechten.
- stärken Menschen mit Behinderung.



Gruppe 3 – Heraus-Forderung der EUTB auf dem Land und Zusammen-Arbeit mit Anderen



Referentinnen:

Gaby Jäckle, Referentin Niedersächsisches Ministerium für
Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Natascha Kletter, Juliane Walter, Fachstelle Teilhabebera-
tung

Die EUTB-Stellen sollen

- mit anderen zusammenarbeiten.
Das nennt man Netz-Werk-Arbeit.
- die Arbeit in der Gesellschaft vorstellen.
Das nennt man Öffentlichkeits-Arbeit



Die Referentinnen haben über Netzwerk-Arbeit und Öffent-
lichkeits-Arbeit gesprochen:

- Warum ist Netz-Werk-Arbeit wichtig?
- Wie kann gute Öffentlichkeits-Arbeit aussehen?



Die Teilnehmer haben darüber gesprochen:

- Was machen sie jetzt schon?
In der Netzwerk-Arbeit?
In der Öffentlichkeits-Arbeit?
- Welche Sachen nutzen sie dabei?

Die Fach-Stelle hat schon viele Sachen für die Öffentlichkeits-Arbeit angeboten.

Diese Sachen

- können durch die EUTB-Stellen genutzt werden.
- müssen das Logo des BMAS haben. Ein Logo ist ein Bild. Das Bild steht für eine bestimmte Sache. Zum Beispiel für das BMAS.

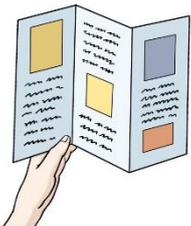
Es muss auf den Sachen stehen: das BMAS gibt das Geld für die EUTB.

Das steht auch im Logo-Handbuch der EUTB.



Es gibt ein Falt-Blatt für die EUTB:

- In Alltags-Sprache
- In Leichter Sprache.



Hier kann man die Falt-Blätter bekommen:

beim Publikationsservice des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.

Die Falt-Blätter kosten kein Geld.

Die EUTB-Stellen können auch eigene Falt-Blätter machen.

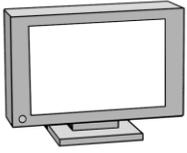
Wenn Sachen barrierefrei sein sollen, kann sie Vereinigungen von Betroffenen fragen. Ob sie helfen können.



Viele wünschen sich einen kurzen Werbe-Film über die EUTB:



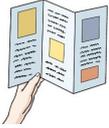
Der Film soll auch für das Fernsehen sein.
Damit sollen die EUTB-Angebote bekannt gemacht werden.
Dafür gibt es noch keine Planungen.



Die Öffentlichkeit-Arbeit in den Medien wird gut gefunden.
Medien ist ein schweres Wort. Medien sind Sachen, mit denen Inhalte zu den Menschen vermittelt werden.

Dazu gehören:

- Zeitungen
- Falt-Blätter
- Plakate
- Radio
- Fernsehen
- Internet-Seiten.



Es gibt auch einen Newsletter von der Fach-Stelle Teilhabeberatung.

Newsletter ist ein englisches Wort. Es spricht sich „njus-letta“.



Ein Newsletter ist eine Nachrichten-Brief, mit wichtige aktuellen Informationen.
Der Text wird auf Internet-Seiten veröffentlicht.
Oder kommt mit einer Email.



Über die Internet-Seite www.teilhabeberatung.de. können Berater

- sich austauschen
- in Kontakt kommen
- sich gegenseitig unterstützen.



Frau Jäckle sprach über die Probleme auf dem Land.

Oft gibt es auf dem Land Schwierigkeiten Netz-Werk-Partner zu finden.

In den Städten ist es anders.



Das ist oft auf dem Land schwieriger:

- Das Nutzen von Bussen und Bahnen.
- Das Nutzen von Computern und vom Internet.
- Die Gewinnung von Ehren-Amtlichen.

Manchmal gibt es Probleme
den richtige Ansprech-Partner zu finden.

Es gibt den Rat:

suchen Sie Menschen, bei denen die Ansprech-Partner ar-
beiten, zum Beispiel

- Ärzte-Vereinigungen
- Rat-Häuser
- Land-Rats-Ämter



Oft weiß man dort:

- Wer kann Ansprech-Partner für die EUTB sein?
- Wer kann dem Rat-Suchenden helfen?
- An wen können sich die Rat-Suchenden wenden?

Frau Jäckle sagte:

Die Lotsen-Funktion der EUTB-Angebote ist wichtig.

Lotsen-Funktion ist es schweres Wort.

Es bedeutet: „Weg-Zeiger“ oder „Weg-Begleiter“.



Die EUTB-Berater können den Rat-Suchenden sagen

- wo es weitere Beratungs-Angebote gibt.
- wie es weitergehen kann.

Zu den Gebärden-Sprach-Dolmetschern gab es einen Rat:

An einigen Orten gibt es Gebärden-Sprach-Dolmetscher.

An einigen Orten gibt es keine Gebärden-Sprach-
Dolmetscher.



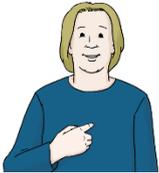
Die Beratungs-Angebote sollen Informationen über diese
Dolmetscher sammeln.

Und sie miteinander in Verbindung bringen.



Es kann auch zum Beispiel mit Bild-Telefon oder Video-Telefonaten beraten werden.

Beim Bild-Telefon oder Video-Telefon
Kann man seinen Telefon-Partner sehen.



Ein weiterer Rat für die Netz-Werk-Arbeit ist:
Gehen sie persönlich auf die Personen zu.
Wenn Sie eine E-Mail schreiben,
soll die Adresse der EUTB-Stelle vollständig sein.



Die Fach-Stelle macht einen Text für die EUTB-Stellen.
Darin wird das Wichtigste für die EUTB zusammengefasst.
So können die EUTB-Stellen gut zusammenarbeiten.

Den Text gibt es ab Januar 2019.
Die Ergebnisse aus der Arbeits-Gruppe 3 kommen in diesen
Text.



Arbeits-Gruppe 4– Untersuchung der EUTB

Leitung der Gruppe:
Jan Braukmann, Prognos AG und Julia Harand, infas GmbH

prognos
infas



Das BMAS hat

- die Prognos AG
- das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

und

- Frau Professorin Dr. Gudrun Wansing von der Humboldt-Universität in Berlin

beauftragt.

Zusammen sind sie ein Team.

Das Team ist unabhängig.

Das Team soll die EUTB erforschen und bewerten.

Das Team soll sagen:

- So kann die Beratungs-Arbeit der EUTB besser werden
- So kann die Förderung der EUTB besser werden.



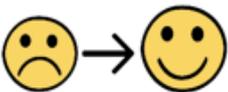


Das Team soll erforschen:

- Wie verändert sich das Leben für Menschen mit Behinderung durch die EUTB?
- Werden Menschen mit Behinderung selbstbewusster?
- Werden die Ziele der EUTB erreicht?
- Hat die EUTB einen sicheren Platz im Leben von Menschen mit Behinderung?
- Wie arbeitet die EUTB vor Ort?
- Wie wird die EUTB genutzt?
- Wer nutzt die EUTB?



Ziel der Forschung ist es:



- Verbesserungsvorschläge für die EUTB zu machen. Schon in den nächsten Jahren.
- dass eine Entscheidung getroffen werden kann: wie geht es mit den EUTB weiter?

Die Forschung nutzt

- dem BMAS
- der Fach-Stelle Teilhabe-Beratung
- den EUTB-Angeboten

Frage-Bogen

..... ?

..... ? ☹️ 😊

..... ?

..... ?

..... ?

..... ?

..... ?

Der Haupt-Teil der Forschung ist eine bestimmte Befragung.

Bei dieser Befragung werden

Fragen und Antwort-Möglichkeiten vorgegeben.

Das nennt man standardisierte Befragung.

Oft gibt es dabei Frage-Bogen.

Dazu werden unterschiedliche Personen befragt:



- EUTB-Berater
- Rat-Suchende
- Leiter der EUTB-Angebote

Die Befragung ist

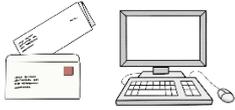
- von November 2018 bis Ende März 2019



und dann

- von Januar bis Ende März 2020

Die Daten werden auf 2 Arten gestellt:
die Fragen kommen



- mit der Post
- oder
- über den Computer.



Man gibt Bescheid,
wenn der Frage-Bogen barrierefrei sein soll.
Das geht über die E-Mail-Adresse EUTB@infas.de

Die EUTB-Stellen helfen bei der Befragung der Rat-Suchenden mit.



Sie

- informieren über die Beratung
- machen Werbung für die Teilnahme an der Befragung
- geben die Unterlagen zur Befragung weiter.



Die Berater von Infas haben Unterlagen.
Die geben diese Sachen den Rat-Suchenden,
die Interessen an der Befragung haben.

Zu den Unterlagen gehören:



- Ein Schreiben mit Informationen
- Einverständnis-Erklärung zur Teilnahme an der Befragung
- Rück-Sende-Umschlag, mit Briefmarke.

Den Frage-Bogen gibt es auch im Computer.

Der Frage-Bogen wird in

- Deutsche Gebärden-Sprache
- Leichte Sprache

übersetzt.





Wenn die Rat-Suchenden beim Frage-Bogen mitmachen bekommen sie 10 € dafür.



Es gibt auch Befragungen in Gruppen-Gesprächen. Die Gruppen-Gespräche dauern ungefähr 2 Stunden. 8 EUTB-Berater machen dabei mit.



Die Gruppen-Gespräche sind an drei Terminen

- zwischen Oktober bis Dezember 2018
 - zwischen März bis Mai 2020
 - und zwischen Oktober bis Dezember 2021
-

Die Referentinnen erklärten:

Die Untersuchungen sind wichtig und notwendig. Die EUTB-Berater müssen dabei mitmachen. Sie sind dabei unabhängig.



Die Grund-Lage für die Befragung ist eine Sammlung von bestimmten wissenschaftlichen Bedingungen.



Es wird auf den Daten-Schutz geachtet.

Es kann nicht gesehen werden: von welcher Person kommen die Informationen.

Es geht um einen Vergleich der Bedingungen.
Es geht um keinen Vergleich der Leistungen.

Die Forscher wollen offen mit den Befragten reden.
Es gibt Daten-Schutz und Barriere-Freiheit.



Zusammen-Fassung und Aus-Blick

Die Fach-Tagung war gut.

Es gab wichtige Informationen für die EUTB-Berater in

- Niedersachsen
- Hamburg
- Bremen

und

- Schleswig-Holstein.



Fragen wurden geklärt.

Kontakte wurden gemacht.



Es wurde Arbeit und Aufgaben von

- der Fach-Stelle
- der Verwaltung
- der Untersuchung
- den Mitarbeiter des BMAS
- den Länder-Vertretern

vorge stellt.

1. ----
2. ----
3. ----

Die Schwer-Punkte der örtlichen Schulungs-Veranstaltung in Hannover waren:

- Bisheriges Wissen vertiefen.
- Mit anderen am Ort in Kontakt kommen.
- Das Besprechen der besonderen Bedingungen am Ort.
- Die Einarbeitung der Ergebnisse in Arbeits-Hilfen.

1. ----
2. ----
3. ----

Es wurde deutlich:

- Die EUTB entwickeln die Beratung für Menschen mit Behinderung weiter
- Selbst-Bestimmung und Teilhabe werden vorange-bracht. Auch durch das Peer-Counseling.



- Im Mittel-Punkt der Beratung steht der einzelne Mensch.
-

Die Beratung der EUTB

- kostet nichts.
- sie erreicht Menschen, die vorher nicht in einer Beratung waren. Oder nur wenig.

Alle arbeiten zusammen:

- Die Berater
- Die Fach-Stelle
- Das BMAS

Die Zusammen-Arbeit ist wichtig.
Auch wenn es Schwierigkeiten geben wird.



Alle haben die Verantwortung für die Arbeit der EUTB.
Allen ist klar: das ist der Auftrag der EUTB.
So wie er im Gesetz steht.



So kann sich die Selbst-Bestimmung und die Teilhabe
von Menschen mit Behinderung gut entwickeln.
Besonders durch die EUTB.



Schluss-Wort

Ute Winkelmann-Bade, Leiterin der Abteilung Rehabilitation
und Teilhabe, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und In-
tegration Hamburg



Frau Winkelmann-Bade verabschiedete die Gäste.

Sie sagte:

- Die EUTB ist wichtig.
- Die EUTB macht Menschen mit Behinderung stark.
- Es war eine gute Veranstaltung.
- Die Bundes-Länder haben ein großes Interesse. An den EUTB-Angeboten.





Ab 2020 gibt es neue Regelungen.
Diese Regelungen sind
für Hilfen für Menschen mit Behinderung.
Die Regelungen stehen im BTHG.

Frau Winkelmann-Bode sagte:
In Zusammen-Hang mit den neuen Regelungen
sind die EUTB sinnvoll.



Es gibt Unterschiede in den Bundes-Ländern:

- Bremen und Hamburg sind Stadt-Staaten.
Das sind Bundes-Länder,
die nur eine Stadt umfassen.
- Schleswig-Holstein und Niedersachsen sind Flächen-
Staaten.
Das sind Bundesländer,
die das Gebiet von einer großen Fläche haben.
In dem Gebiet gibt es Städte und Dörfer.

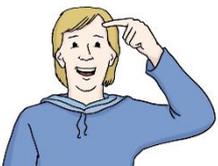


In der Veranstaltung wurden
viele gemeinsame Fragen bearbeitet.

Man bleibt weiter in Kontakt.



Die Fach-Stelle Teilhabe-Beratung freut sich:
Mit der 1. örtlichen Schulungs-Veranstaltung in Hannover
wurde ein gutes Zeichen gesetzt.



Die Fach-Stelle findet es wichtig:

- eine enge Zusammen-Arbeit
- einen guten Austausch
mit den Beratern zu haben.



Die Fach-Stelle kann so

- die Berater gut unterstützen
- die Arbeit der Berater besser machen.



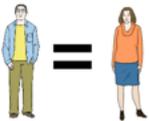
Übersetzung und Prüfung vom Text
in Leichter Sprache ist von:
Büro für Leichte Sprache bei „Leben im Pott“,
Lebenshilfe Oberhausen e.V.

www.leben-im-pott.com

Mitglied in der Lebenshilfe Gesellschaft für Leichte Sprache



Die Bilder sind von:
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen
e.V., Stefan Albers, Atelier Fleetinsel



Männliche und weibliche Schreib-Weise sind in diesem Be-
richt gleich.

Alle sind mit einer Schreib-Weise gemeint.



In dem Bericht sind die Rat-Suchenden Menschen mit
Behinderung. Auch Menschen mit drohender Behinderung
sind damit gemeint. Das sind Menschen, die eine
Behinderung bekommen können. Zum Beispiel: weil sie sehr
lange krank sind.